Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 45

Artikel: Vom "neutralen" Lehrerseminar

Autor: L.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

sür die Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Crorler, Prof., Suzern, Billenfir. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Berfand burch die Geschäftsftelle Eberle & Richenbach, Einsiedeln

Jahrespreis Fr. 10.— bei der Bost bestellt Fr. 10.20 (Ched IX 0,197) (Austand Bortozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inseratenannahme durch die Bublicitas A.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Bom "neutralen" Lehrerseminar. — himmelserscheinungen im Monat November. — Schulnachrichten. — Krantenkasse. — Inserate.

Beilage: Boltsichule Mr. 21.

Vom "neutralen" Lehrerseminar.

Die Schulfrage ist zu allertiefst die rerfrage. Und der wichtigste Teil der Lehrerfrage. Lehrerfrage ist die Frage nach dem Cha= rakter, die Frage nach der Gesinnung des Lehrers. Das glauben die Unhänger aller Welt= und Lebensauffassungen, sogar die Anhänger der sogenannten "neutralen" Schule. Das muffen auch wir Katholiken glauben. Das beste Schulgeset, der gerech= teste und frommste Artitel 27 nugt uns Ratholiken nichts oder wenigstens nicht viel, wenn wir für unsere katholischen Kinder und unsere katholischen Schulen nicht ka= tholische Lehrer haben, katholisch nicht nur nach dem Zeugnis der Boltszählungslifte, sondern katholisch im vollen und warmen tirchlichen Sinne des Wortes.

Die Schule eine Ergänzung, eine Weisterführung der Elternhauserziehung! Die Grundlage dafür schafft ja wohl ein staatliches Grundgeset. Aber damit wäre possitiv noch nicht viel getan. Damit ist wohl die Form geschaffen; aber was ist eine Form ohne die Seele? Die Seele der Schule ist der Lehrer. Das wichtigste Mitstel, wodurch die Seele des Kindes in der Schulstube Gestalt gewinnt, ist der Lehrer, ist die ganze Persönlichkeit des Lehrers. Alle Achtung vor dem Schulgesetze! Aber oberstes Gesetz ist dem Kinde der Lehrer, das Wort des Lehrers und die Tat des

Lehrers. Und wie der gute Lehrer Wege findet, um die schädlichen Folgen eines verhältnismäßig schlechten Schulgesetes zu milbern, so kann ein übelgesinnter Lehrer auch dem allerbesten Schulgesete ein Schnippchen schlagen. Alle Achtung vor der Schulpflege und dem guten Beifte einer Schulpflege! Aber weitaus der beste Schulpfleger ist ein guter Lehrer. Alle Achtung vor einer schönen und braven Ausstattung der Schulftube! Aber das Wesentlichste an der ganzen Schulausstattung, schönster Schmuck des Schulzimmers und notwendigste Voraussetzung für eine gedeihliche Schulstunde ist ein guter, braver Lehrer. Alle Achtung vor dem Schulrektor, der bei der Aufstellung des Stundenplanes auch auf die Bedürfnisse und die Interessen des Pfarrers Rücksicht nimmt! Aber ein braver katholischer Lehrer ist an keine bestimmte Stunde gebunden, um im Beifte des Bfar-Alle Achtung vor dem rers zu wirken. guten Beifte des Schulbuches! das Buch, in dem das Kind am liebsten. am leichtesten und am unverlierbarften lernt, ift der Lehrer felber. Wie der Lehrer, so die Schule! Die wichtigste Schulfrage ist immer die Frage nach dem Lehrer.

Wie der Lehrer, so die Schule! Der Lehrer aber wird im Lehrerseminar gebildet. Darf ich darum auch so sagen: Wie das Lehrerseminar, wie der ganze Geist des Lehrerseminars, so der Lehrer? Zu einem guten Teile wenigstens; sonst müßten die Lehrerseminare einen schönen Teil von ihrem Ruhme abstreichen lassen.

Der normale, vom Staate gebotene Weg, Lehrer zu werden, ist heute, der "Neutralität" der offiziellen Schweizer Schule entiprechend, der Weg durch das "neutrale" Lehrerseminar, neutral natürlich im glei= chen unwahren Sinne aufgefaßt, wie in der schönen Phrase von der "neutralen" Bolksschule. Und mit der gleichen Entschiedenheit, mit der wir bis dahin gegen die neutrale Schule schrieben, - gegen die neutrale Schule als solche vom padagogischen Standpunkte aus und erst recht gegen die neutrale Schule als einzige vom Staate unterstütte Schule vom gut schweizerischen und vom Rechtsstandpunkt aus —: mit der gleichen Entschiedenheit schreiben wir heute gegen das neutrale Lehrerseminar, gegen das neutrale Lehrerseminar als solches vom pädagogischen Standpunkt aus und erst recht gegen das neutrale Lehrerseminar als einzige vom Staate unterstütte Bildungs= gelegenheit für Volksschullehrer wieder vom gut schweizerischen und vom Rechtsstandrunkte aus. Wer Gegner der neutralen Schule ist, muß auch Gegner der neutralen Lehrerbildung sein!

Wir sind gegen das neutrale Lehrerseminar, weil es eine innere Unmöglich= teit, ein logisches und ein pädagogi= sches Unding ist.

Was das Lehrerseminar zum Lehrerse= minar macht und es von allen andern Bildungsanstalten unterscheidet, ift sein padagogischer Charakter, ist die wissenschaftliche und praktische Vorbereitung zur Ausübung des Lehrerberufes. Das Hauptfach der Lehrerbildungsanstalt, das ureigentliche Berufsfach des Lehramtskandidaten — mag er im bisherigen Lehrerseminar studieren oder in Zukunft auf der padagogischen Akademie oder gar auf der Universität seine Berufsbildung holen — ift die Badago= git mit allen ihren Zweigen, die allgemeine Bädagogik, die Psychologie, die Geschichte der Badagogit, die Methodit u. f. w. Eine neutrale Pädagogik aber gibt es nicht.

Die allgemeine Pädagogik sieht ganz verschieden aus, je nach dem Stand= punkte, den der Pädagogiker in den Fragen der Welt= und Lebensauffassung einnimmt. Die Pädagogik ist eigentlich nichts anderes als Welt= und Lebensauffassungslehre, an=

gewendet auf die Erziehung eines unmündigen Menschen, sie ist Religionslehre, sie ist Katechismus, sie ist Zielsetzung und Weg-

weisung zu diesem Ziele.

Die Bädagogik ist nicht nur angewandte Psychologie. Die pädagogische Psychologie lehrt nur, wie man am schnellsten und sichersten und heilsamsten einem bestimmten Biele zuschreitet, mehr nicht. Die Babagogit ist zuerst Zielsetzung. Sie gründet also in erfter Linie auf der Philosophie, auf der Ethik, kurz auf der Religion, auf der Weltund Lebensauffassung. Katholische Bäda= gogik ist also zuerst und zutiefst katholische Theologie. Protestantische Padagogit ist zuerst und zutiefst protestantische Theologie. Freisinnige Pädagogik ist zuerst und zutiefst freisinniger Katechismus. Sozialistische Pädagogit zuerst und zutiefst sozialistische Welt= anschauungslehre. "Zu wissen, was man will, wenn man die Erziehung anfängt, ist die Kernfrage der Badagogik," sagt 28. Rein.

Das pädagogische System wird darum ein ganz anderes Gepräge erhalten, wenn der Verfasser der Ansicht ist, der Mensch sei ein Produkt der Entwicklung im monistischen Sinne des Wortes, als wenn er daran festhält, daß der Mensch ein Geschöpf Gottes ist und berufen, dereinst in den himmel zu kommen. Es wird ein himmelweiter Unterschied sein, ob der Bädagogiker mit dem Rationalismus joder grundsätli= chen Liberalismus die Erbfünde leugnet und als Ziel des Menschen eine bloß na= türliche Seligkeit annimmt, oder ob er auf dem Boden des positiven Christentums, also auf dem Boden der Erlösungslehre und der Gnadenlehre steht. Seine Bädagogik wird gang anders dreinschauen, wenn einer Gott und den Willen Gottes als das ureigentliche Motiv und die oberste Norm des sittlichen Dandelns hinstellt, als wenn er die ganze persönliche und staatsbürgerliche Sittlichkeit mit' bem Gebanken an den Rulturfortschritt der Menschheit oder mit kategorischen Imperativ Kants zu stüten versucht. Es wird ein himmelweiter Unterschied sein im Aufbau und im ganzen Ausbau des pädagogischen Systems, ob einer alle Erziehungserfolge von der schrantenlosen Freiheit im Sinne eines Wyneken und eines Gurlitt erwartet, oder ob er sich zur educatio strenua eines Paulsen ober gar zur educatio strenua im alten fatholi= schen Sinne des Wortes bekennt. Und darum wird zum Beispiel die Padagogik Rousseaus

und seiner Anhänger nie zu vereinen sein mit der Badagogit eines Fenelon. Darum ist ein gewaltiger Unterschied zwischen der Bädagogik eines D. Willmann und eines 28. Rein, tropbem beide Herbartianer sind. Darum wird immer ein unüberbrückbarer Gegensatz bestehen zwischen der Pädagogik eines Lan oder eines Conrad und der Bädagogik eines Baumgartner oder eines Kunz, auch wenn alle vier gleich tüchtig und gleich fleißig und gleich gutgesinnt sind und mit gleichem Geschick und mit gleichen Erfolgen den emigen Gesetzen des Seelenlebens nach=

gegangen mären.

Schon die Bädagogik, rein wissenschaftlich betrieben, wird nie neutral sein können, weil sie Weltanschauungs- und Lebensauffassungslehre, weil sie Katechis= mus ift. Und man vergesse überall nicht: die Pädagogik muß eine eminent praktische Wissenschaft sein. Sie muß immer mit einem Auge aus dem Hörsaale ber Lehrerbildungsanstalt hinaus und in eine lebensvolle Kinderstube hineinschauen. Und der Erzieher, der im Sinne dieser oder jener bestimmten Welt= und Le= bensauffassung pädagogisch gebildet wurde, theoretisch und praktisch, wird nicht fähig fein, Kinder einer andern Welt- und Lebensauffassung im Geiste dieser Welt= und Lebensauffassung padagogisch richtig zu behandeln, das heißt zu erziehen. Ohne daß man selber voll und warm ist von einer bestimmten Weltanschauung, wird man als Erzieher und Lehrer immer nur ein Salber, ein Lahmer, wird man nie Le-ben spender und Lebenswecker, wird man nie hinreißender Kührer sein.

Die neutrale Pädagogik als allgemeine Bädagogit ist eine innere Unmöglichkeit, Die Bädagogik ein gedankliches Unding. ist so wenig neutral wie die Religionslehre. Die "neutrale" Badagogik ist vom theore= tischen und praktischen Standpunkte aus

durchaus unhaltbar.

Aber die Psychologie wenigstens sei neutral! Man sollte es meinen. Und doch, ich zweifle daran, ob es eine wirklich neutrale Psychologie gibt, ich wenigstens kenne keine. Ich habe mehrere Lehrbücher der Psychologie, die an sogenannten "neutralen" Lehrerseminaren eingeführt sind, durchge= sehen. Alle predigen; ich habe aus allen heraus mehr oder weniger deutlich, mehr oder weniger aufdringlich, die Welt= und Lebensauffassung des Verfassers herausge= lesen.

An ben meiften Seminaren wird auch Geschichte der Bädagvaik oder besser Erziehungsgeschichte gelehrt. Db man das nun nach der ältern Methode tut, indem man einfach einen Ueberblick über die Entwicklung und die wichtigsten wissenschaft= lichen und praktischen Vertreter des Erziehungswesens gibt, die padagogischen und methodischen Hauptgedanken heraushebt, ihren Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte und besonders mit der Kulturgeschichte aufzeigt; oder ob man einfach von der Psychologie- und Bädagogik- und Methodikstunde aus gelegentlich einen unterhaltli= chen Abstecher macht ins Gebiet der Erziehungsgeschichte; ober ob man einfach einzelne Werte hervorragender pädagogischer Schrift= steller liest; oder ob man diese drei Methoden miteinander verbindet: man wird auch in der Geschichte der Pädagogik nie ganz neutral sein können. Denn die padagogischen Klassiker waren ja selber auch nicht neutral, wollten nicht neutral sein. bloß technisch-methodischen Fragen, worin vielleicht eine gewisse Neutralität möglich wäre, bilden doch nicht die Hauptsache bei den padagogischen Klassikern. Wer das behauptet, der denkt sehr klein von ihnen, der kennt sie einfach nicht. Die Hauptsache ist doch der Inhalt, sind die großen Gedanken. Aus ihrer Welt= und Lebensauffassung her= aus haben sie ihre Werke geschaffen und ihre Bücher geschrieben. Also auch der Lehrer der "Geschichte der Pädagogit" ist nicht neutral.

Nicht einmal der Methodiklehrer kann neutral sein. Auch seine Kunst ist nicht allein Wegweisung, ist nicht nur ansgewandte Psychologie. Auch die Methodik beruht auf einer Wertlehre. Es handelt sich auch hier um die Fragen: Welche Fächer find notwendig, und welche sind am notwendigsten? Welche Fächer sind zeitgemäß? In welchem Verhältnisse stehen die einzel= nen Fächer zu einander? Welches Fach hat die zentrale Stellung einzunehmen? Wie viele Stunden sind den einzelnen Fächern einzuräumen? Die Methodik ist nicht nur angewandte Psychologie, sie ist auch angewandte Bädagogik, und darum kann

auch sie nicht ganz neutral sein.

So ist es: die Bädagogik in allen ihren Zweigen greift immer in die Religion, in die Welt= und Lebensauffassung, in den Ratechismus hinein. Sie kann also nicht neutral sein. Und man sage nicht, der neutrale Pädagogiklehrer werde eben nit

seinen Schülern allen diesen grundsätlichen Fragen aus dem Wege gehen! Damit wäre ja für die Lehrerbildung die Oberflächlichkeit zum Prinzip erhoben, und das will doch sicher im Ernste niemand verlangen, am wenigsten hoffentlich der liberale Schulpolitiker. Und man sage nicht, der neutrale Badagogiklehrer werde eben, ganz im Geiste des Ar= beitsprinzipes, diese grundsätlichen Fragen und ihre verschiedenen Lösungen nur vorlegen, ohne selber irgendwie Stellung zu nehmen dazu. Jeder Schüler möge felber suchen und wählen, was ihm am besten zusage, jeder moge eine eigene Badagogik erfinden. So werde der Seminarlehrer seine Schüler am besten zum eigenen Denfen anregen. — Alle Achtung vor dem Arbeitsprinzipe! Aber in diesem Sinne angewendet, müßte es zum eigentlichen Unheil werden. Abgesehen davon, daß der Semi= narist noch gar nicht reif genug ist, mit diesen tiefsten Fragen des Menschenlebens selber, ohne fremde Führung, fertig zu werden, - was mußte herauskommen, wenn jeder Lehrer eine eigene Padagogit, das heißt eine eigene Religion, einen eigenen Katechismus ins Leben hinaus und in die Schulftube hineinbrächte! Arme Kinder und arme Menschheit, wenn einmal diese Form

des Individualismus oder Liberalismus zum Prinzip erhoben und in die Tat um= gesetzt sein wird.

Nein, die Pädagogik, das wesentliche Fach der Lehrerbildung ist nicht neutral, kann nicht neutral sein. Neutralität wäre ein innerer Widerspruch, wäre ein logisches Unding.

Und darum ist auch das neutrale Lehrerseminar eine innere Unmöglichkeit, ein logisches Unding. Das Lehrerseminar kann

nicht neutral sein.

Das Lehrerseminar darf übrigens auch nicht neutral sein. Es hat ja die Aufgabe, junge Leute wissenschaftlich und praktisch zu befähigen, den pädagogischen Beruf einmal im Dienste einer bestimmten Welt- und Lebensauffassung auszuüben. Dieser Aufgabe aber wird es nur nachkommen, wenn es Erziehungswissenschaft und Erziehungsfertigkeit im Geiste dieser bestimmten Welt- und Lebensauffassung vermittelt.

Das Lehrerseminar ist übrigens auch gar nicht neutral, nicht nur in Zürich-Unterstraß und in Zug und in Baldegg nicht;
es ist auch in Wettingen nicht neutral, so wenig, wie in Hauterive, in Luzern so wenig wie in Histirch.

(Schluß folgt)

Himmelserscheinungen im Monat November.

1. Sonne. Die scheinbare Bahn der Sonne im November reicht vom Sternbilde der Wage bis nahe zum Hauptstern des Storpions, dem Antares. Ihre Strahlen treffen uns in der Mitte des Monats nur mehr unter einem Wintel von 23°. Anfangs November erreicht die sog. Zeitgleichung ihren tiessten Wert von —16 Minuten, d. h. die wahre Sonne geht (abgesehen von der Differenz der mitteleuropäischen Zeit) 16 Minuten früher durch den Meridian als unsere, nach mittlerer Sonnenzeit lausenden Uhren den Mittag anzeigen.

2. Mond. Am 10. Nov. ereignet sich eine partielle Sonnenfinsternis von 2 Uhr 47 Min. bis 6 Uhr 57 Min. Sie ist aber in unserer Gegend erst kurz vor Sonnen=

untergang (5 Uhr) sichtbar.

3. Planeten. Benus vergrößert ihre öftliche Clongation um weitere 7° und wird daher immer schöner sichtbar. Sie steht in der zweiten Monatshälste im Sternbild des Schützen. Ca. 25° östlich von der Benussteht Mars. Jupiter und Saturn stehen am Morgenhimmel im Sternbild des Löwen.

Im November kehrt der Sternschnuppenschwarm der Leoniden wieder zur Erde zus rück und streist unsere Atmosphäre am Morgen des 14. November. Da in der gleichen Himmelsregion auch Jupiter und Mars steshen, so wird sich dann, heller Himmel vorausgeset, eine Abkürzung des Schlases durch den Genuß eines seltenen himmlischen Schaspieles reichlich lohnen.

Dr. J. Brun.

Ob nicht die Menschheit auch bald mit einem entsprechenden llebel geschlagen werde, wie die babilonische Sprachenverwirrung? Denn ich glaube, daß jede hochgesteigerte Kultur, sobald sie ohne Gott emporwächst, Gottes Dreinschlagen herbeizieht, weil sonst Hochmut und Gottvergessenbeit überhand nähmen.

Alban Stolz (Witterungen der Seele) 1844.